

Ausschuss Migration/Inklusion

9. Sitzung am 02.12.2025

Tagesordnung:

- TOP 1 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls der 8. Sitzung vom 16.09.2025
- TOP 3 Beschulung neu Zugewanderter in Bremerhaven (Anke Detering, Simone Töpfer und Dr. Anastasia Reis, Magistrat Bremerhaven - Schulamt)
- TOP 4 Neuaufstellung der Sprachmittlungsdienste in Schulen und ReBUZ (Xenia Köstergarten, SKB)
- TOP 5 Evaluation der „Diagnostischen Konferenz – Entwicklungsbegleitendes Mosaik“
(Prof.'in Dr. Anja Starke und Lara Stützer, Universität Bremen)
- TOP 6 Erste Befassung mit der Thematik Autismus-Spektrum (Meike Wittenberg, SKB und Vertreterinnen der ReBUZ-Fachgruppe Autismus)
- TOP 7 Verschiedenes / Aktuelles
- Terminplanung für das Jahr 2026



BREMERHAVEN
BILDUNG FÜR ALLE!

Überblick über die Beschulung neu Zugewanderter in Bremerhaven

ANKE DETERING
SIMONE TÖPFER
DR. ANASTASIA REIS

9. SITZUNG DES AUSSCHUSSES MIGRATION / INKLUSION

02.12.2025



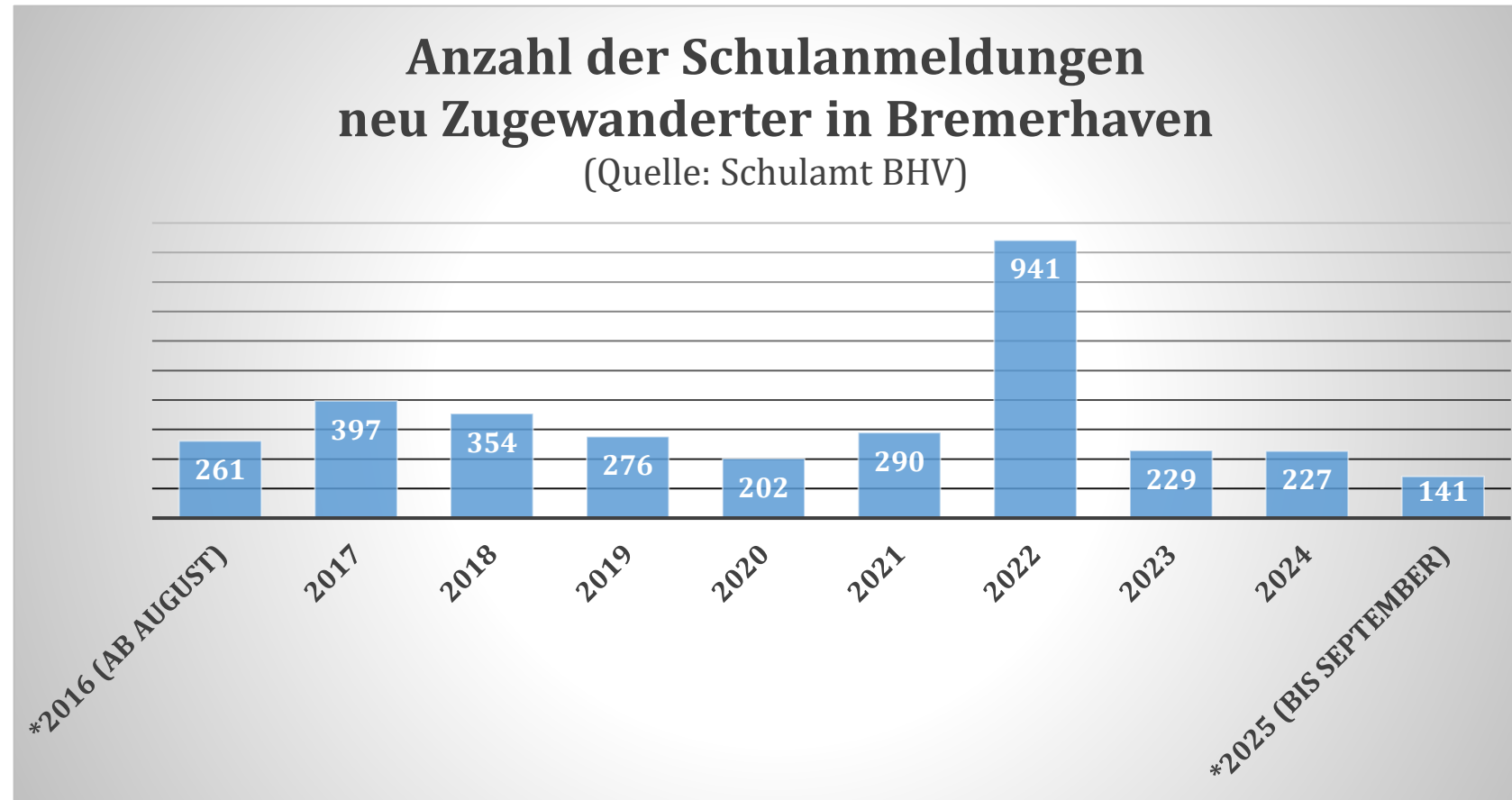
SEESTADT
BREMERHAVEN

1. Besonderheiten BHVs bei Beschulung neu Zugewanderter
2. Schulanmeldungen neu Zugewanderter in BHV: Rückblick
3. Schulanmeldungen neu Zugewanderter im Schuljahr 2024/25 nach Herkunftsländern
4.
 - a. Beschulung neu Zugewanderter in BHV – Struktur
 - b. Beschulung neu Zugewanderter in BHV – Zahlen
5. Handlungsbedarf und Perspektiven

1. Besonderheiten BHVs bei Beschulung neu Zugewanderter

- ✓ keine EAE
- ✓ Willkommenskurse statt Willkommenschulen
- ✓ keine AO-Klassen
- ✓ keine teilintegrierten Klassen im Sekundarbereich
- ✓ keine VK GyO

2. Schulanmeldungen neu Zugewanderter in BHV: Rückblick

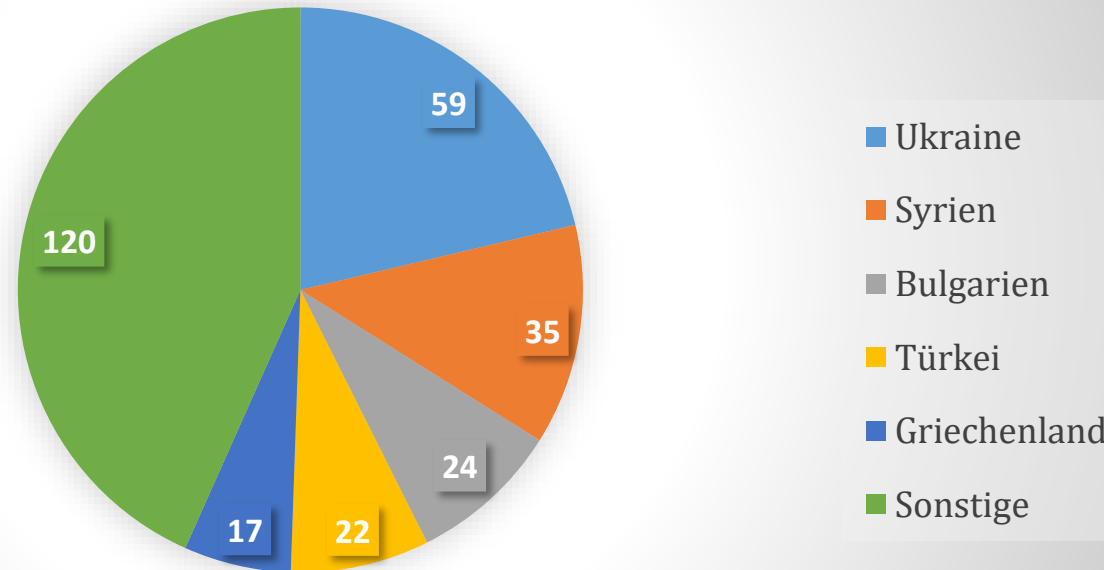


→ Insgesamt **3318** Neuaufnahmen seit August 2016

3. Schulanmeldungen neu Zugewanderter im Schuljahr 2024/25 nach Herkunftsländern

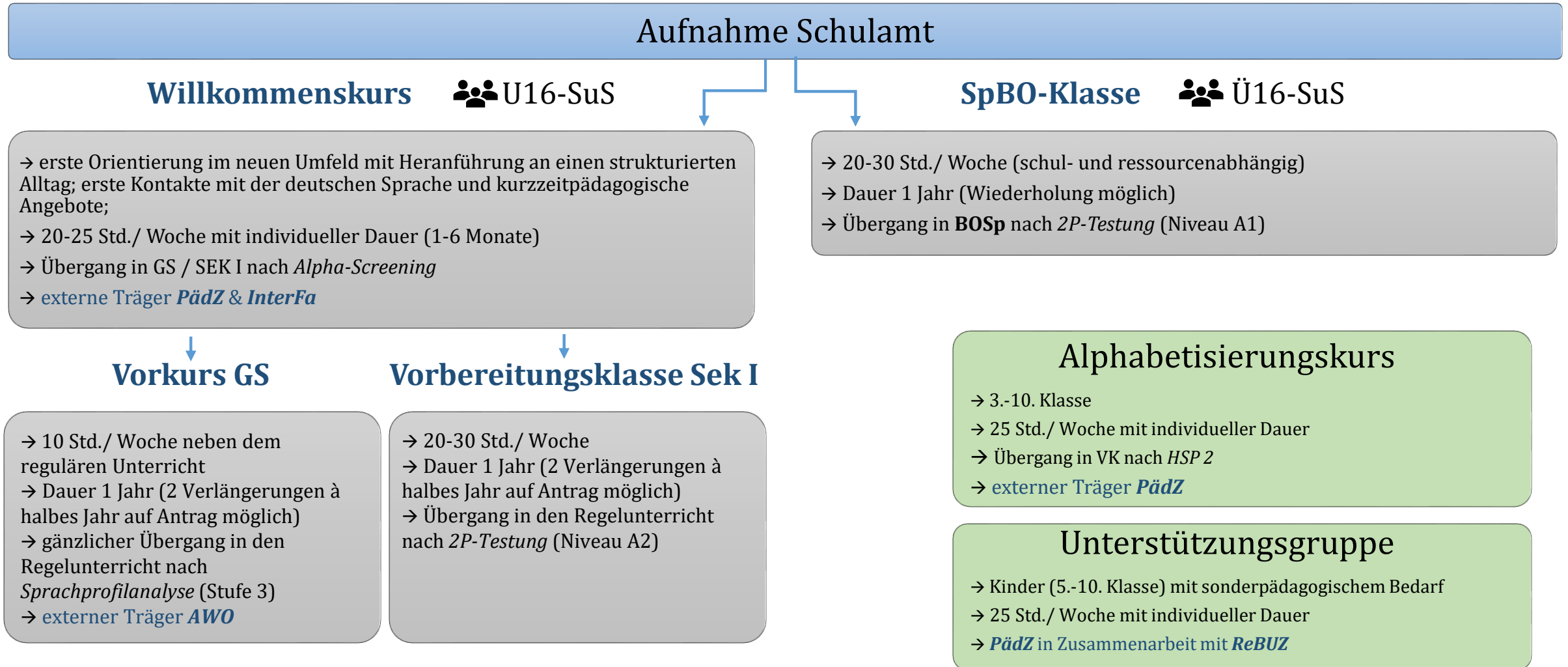
Zuzüge schulpflichtiger Zugewanderter im SJ 2024/25

(Quelle: Schulamt BHV)



→ Insgesamt **277** Neuaufnahmen im SJ 2024/25

4a. Beschulung neu Zugewanderter in BHV – Struktur



4b. Beschulung neu Zugewanderter in BHV – Zahlen

KURSART	ANZAHL KURSE	ANZAHL SuS
Willkommenskurse	6	12 SuS/ Kurs
Vorkurse GS	29 (an 13 Schulen)	12 SuS/ Kurs
Vorbereitungsklassen Sek. I	7 (an 7 Schulen)	20 SuS/ Kurs
SpBO	5 (an 3 Berufsschulen)	16 SuS/ Kurs
BOSp	5 (an 4 Berufsschulen)	16 SuS/ Kurs
Alphabetisierungskurse	2	12 SuS/ Kurs
Unterstützungsgruppe	3	4 SuS/ Kurs

5. Handlungsbedarf und Perspektiven

1. Sukzessiver und systematischer Übergang zu **teilintegrativen** Beschulungsformen gem. *BremInBiIV §7 Abs. 1* im **Sekundarbereich**
2. Annäherung an das gesetzliche **Zielniveau (B1)** beim Übergang in den **Regelunterricht** im **Sekundarbereich** gem. *BremInBiIV §7 Abs. 2*
3. **Fachlichkeit & Qualität** als Leitprinzip
4. **Reduktion externer Träger** zugunsten schulinterner Angebote



SpraBi BHV:

- Erfassung und Potenzialanalyse des **Status Quo schulischer Sprachbildungsmaßnahmen** in Bremerhavener Schulen;
- Formulierung der **Vorschläge zur Weiterentwicklung** unter Einbezug aktueller Erkenntnisse der Forschung sowie der lokal vorhandenen Ressourcen.



Fortbildungen SEFO BHV:

- „Umgang mit Mehrsprachigkeit in Schule und Unterricht“
- „Das mehrsprachige Klassenzimmer – mit Herkunftssprachen gezielt arbeiten“
- „Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und sprachliche Bildung“
- DaZ-Qualifizierungsreihe



Deutsch C1 für internationale Lehrkräfte

- **C1 Sprachkurs** mit dem Schwerpunkt auf der **berufssprachlichen Kommunikation** im Schulkontext;
- Einführung in das **Schulsystem Bremerhavens** sowie Vermittlung zentraler **pädagogischen, sprachbildenden und schulpraktischen Kompetenzen** für den Schuleinstieg.

Vielen Dank!

Seestadt Bremerhaven Das Schulamt

Anke Detering

Oberschulrätin, Schulaufsicht für Sekundarbereich I und Werkstattsschule, Angelegenheiten der Sonderpädagogik



anke.detering@magistrat.bremerhaven.de



0471-590 2371

Simone Töpfer

Schulrätin, Koordination Beschulung neu Zugewanderter



simone.töpfer@magistrat.bremerhaven.de



0177 9192259

Dr. Anastasia Reis

Referentin für durchgängige Sprachbildung, Abteilung Schulentwicklung und Fortbildung



dr.anastasia.reis@magistrat.bremerhaven.de



0471-590 3817

TOP 4 - Sprachmittlung

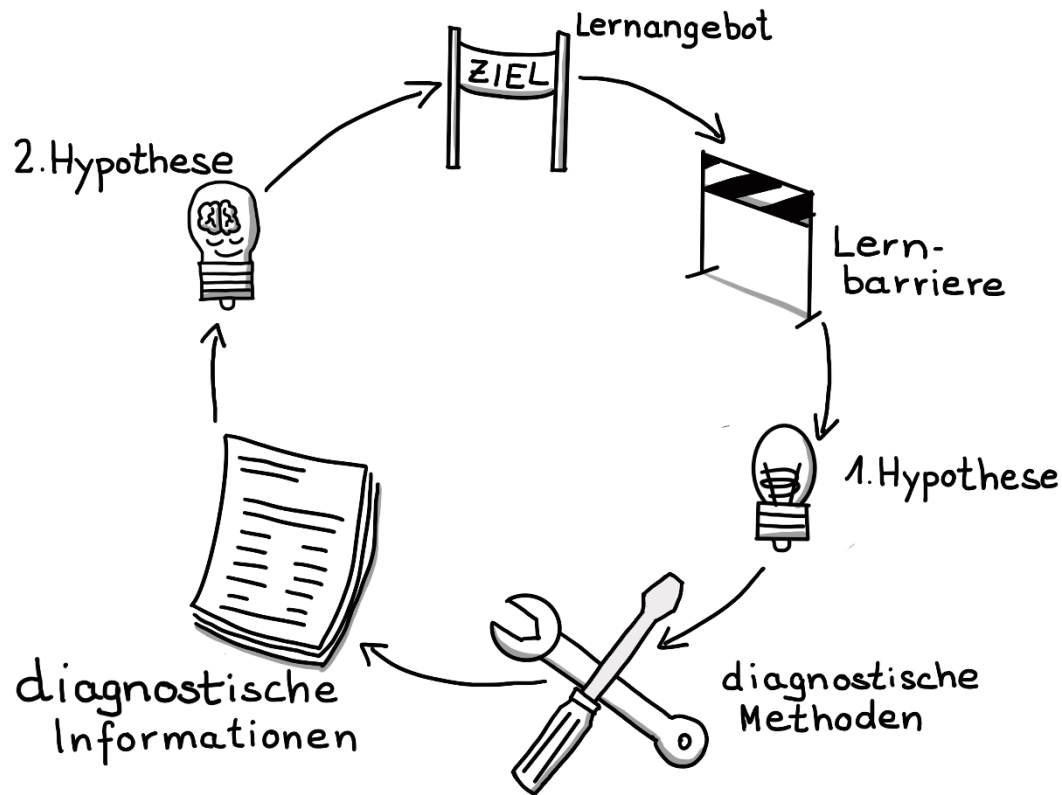
- Mündlicher Bericht Xenia Köstergarten (SKB)



Evaluation des Entwicklungs- begleitenden Mosaiks

Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zur Implementation
inklusionsorientierter Diagnostik in Bremer Schulen

Prof. Dr. Anja Starke & Lara Stützer
Bremen 02.12.2025



© Anja Starke

Inklusionsorientierte Diagnostik

Ziel: Informationsgewinnung, um Unterricht an die Bedarfe ALLER Schüler:innen anzupassen

- Diagnostik = Fundament für pädagogisches Handeln
 - Konzeption konkreter pädagogischer Angebote
 - Identifikation und Beseitigung von Barrieren
 - Anpassung von Aufgaben und Lernumgebungen
- **Diagnostik = zentraler Aspekt inklusiver Unterrichts- und Schulentwicklung**

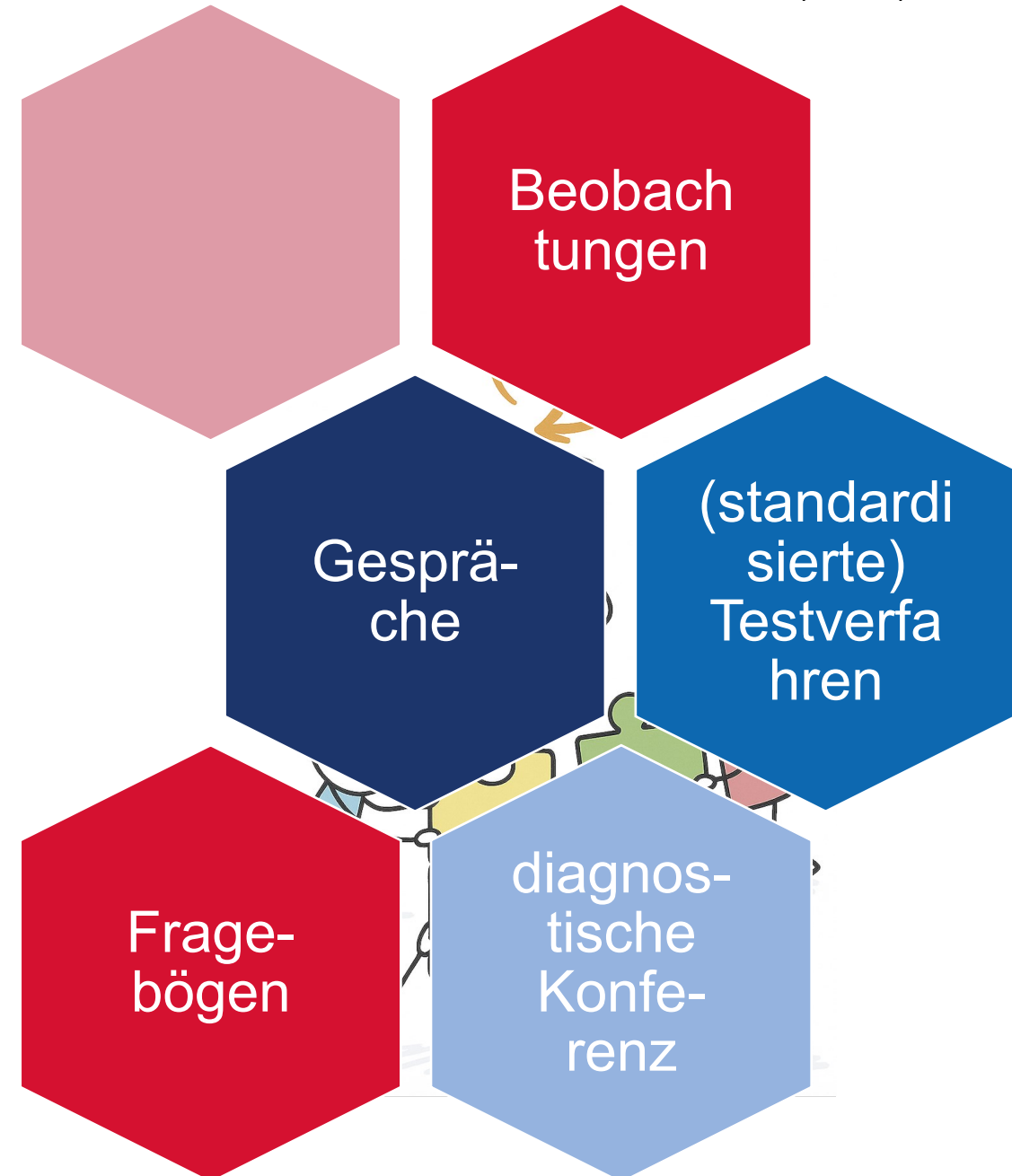


Inklusionsorientierte Diagnostik als Aufgabe ALLER Lehrkräfte

- für eine gelingende Inklusion müssen unterschiedliche Formen von Professionswissen (Gebhardt et al., 2018)
 - **kooperativ**
 - **ko-konstruktiv**
 - **und im Dialog**
- zusammengeführt werden (Boban & Kruschel, 2012)

Das Entwicklungsbegleitende Mosaik

- inklusionsorientierter diagnostischer Rahmen zur kontinuierlichen Entwicklungsbegleitung und –dokumentation
- multiperspektivische Analyse von Ressourcen und Barrieren auf individueller und systemischer Ebene
- Unterstützung durch digitales Tool (kollaborativ nutzbares *numbers*-Dokument)



Evaluation des EbM



Wie wurde/wird das EbM in Bremer Schule implementiert und umgesetzt?

Welche Aspekte stellen zentrale Gelingensbedingungen bzw. Hindernisse im Implementationsprozess des EbMs in Schule dar?

Methode

Qualitatives Forschungsprojekt

- **Datenerhebung:** Leitfadengestützte Gruppendiskussionen an vier Bremer Schulen (je zwei Grund- und Oberschulen) mit den jeweiligen Schulteams
- **Transkription:** Verschriftlichung der Audiodaten aus den Gruppendiskussionen
- **Datenauswertung:** Qualitativ-strukturierende Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016)



Ergebnisse

Das Kategoriensystem – Hauptkategorien

A Vorgehensbeschreibung

B Strukturelle Rahmenbedingungen

C (Multi-)Professionelle Zusammenarbeit

D Zufriedenheit und Akzeptanz

E Belastungserleben

F Arbeit am Numbers-Dokument (technische Aspekte)

G Individuelle Umsetzung des EbMs im Alltag

H Inklusions- und Diagnostikverständnis

I Unklarheiten, Unsicherheiten und Fehlannahmen bezüglich des EbMs

Entlastungserleben

„Wenn sich das etabliert und wenn das funktional für alle in Ordnung ist und jeder auch wirklich mitarbeitet, dann ist das eine unfassbare Zeitersparnis. Also, für mich persönlich definitiv – ich weiß, ich muss nur noch in eine Sache reingucken und nicht die Akte holen, nicht bei It's Learning schauen und nicht hoffen, dass ich irgendwo noch einen Zettel im Fach habe oder was auch immer“ (03, Pos., 1007- 1018).

- digitales, gemeinsames Dokumentieren in numbers als potenziell wichtige Entlastung

Aktuelle Belastungssituation

und die wahrgenommene Wertschätzung der eigenen Arbeit

„Ich glaube deswegen ist diese Hemmschwelle auch ganz groß, bei uns zu sagen super, inklusive Diagnostik und entwicklungsbegleitend, wie auch immer, weil glaube ich bei allen die Angst ganz groß ist, dass am Ende dann keiner mehr statuiert wird. Dann redet keiner mehr darüber, wie viele Kinder mit Schwierigkeiten man in der Klasse hat [...]. Und dadurch, dass auch im Alltag alle sehr belastet sind mit den besonderen Bedarfen der Kinder, hat man auch ein bisschen das Bedürfnis danach, dass das gesehen wird. (01, Pos. 1488-1517)

- hohes Belastungserleben in allen Schulteams
- tlw. Bedenken, dass die hohe Belastung bei wegfallender Statuierung nicht gesehen wird
- Mangel v. a. an zeitlichen und personellen Ressourcen

Gemeinsame Vision

innerhalb von Bremen und innerhalb der einzelnen Schulteams

*„Die wirklichen Hintergrundinfos,
was soll das Ganze eigentlich und
wo soll was eingetragen werden,
was ist Pflicht, was ist nicht Pflicht“
[...] (04, Pos. 152)*

*„Wozu machen wir es?“ (04, Pos.
453)*

- Unsicherheiten, welches Ziel das EbM verfolgt
- unzureichende Kommunikation und Information
- Mangel an Informations- und Unterstützungsmaterial zur Umsetzung des EbMs

Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team

*„Genau, also daran scheiterte es bisher, dass eben Regelschulkolleg*innen sich da nicht so quasi verantwortlich gefühlt haben, weil sie gesagt hatten, das ist ja die Aufgabe der Sonderpädagog*innen“ (04, Pos. 60-61)*

- häufig einseitige Zuweisung der Diagnostik an Sonderpädagog*innen
- fest etablierte Kooperationszeiten als zentrale Gelingensbedingung
- Wunsch nach festen Strukturen

Handlungsempfehlungen

Handlungsempfehlungen

Kommunikation &
Information

Weiterentwicklung
des Materials

Ressourcen

Schulentwicklung

Professionalisie-
rung

Vernetzung

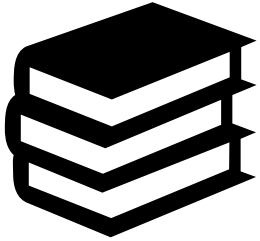


Kommunikation & Information

verlässliche, transparente und verbindliche Grundlage schaffen

Vermittlung einer gemeinsamen Vision als Grundvoraussetzung einer
gelingenden Implementation (Aldridge & McLure, 2024)

- prägnante, verständliche und transparente Kommunikation der Ziele des EbMs
- einheitliche Kommunikation auf den unterschiedlichen Systemebenen
- stärkerer Einbezug der Schulaufsichten in den Implementationsprozess

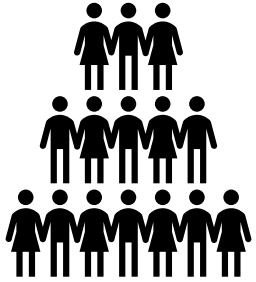


Weiterentwicklung des Materials

bedarfsgerechte, verständliche und technische abgesicherte Materialien

Aufbau eines tiefgehenden Verständnisses des der Implementation zugrundeliegenden Konzepts bei allen umsetzenden Akteur:innen als Gelingensbedingung (Nguyen & Hunter, 2018)

- Verwendung einheitlicher Begriffe
- Bereitstellung von Zusatzmaterial zur Umsetzung des EbMs
- Schnittstellen zu anderen Institutionen klären und sicherstellen
- technische Barrieren und Anwendungsprobleme lösen
- technischen Support zur Verfügung stellen



Ressourcen

institutionelle Voraussetzungen für eine nachhaltige Umsetzung schaffen

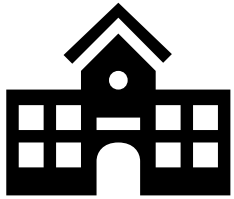
Eine auskömmliche Ressourcenausstattung ist zentral für die Umsetzung von
Inklusion (Idel et al., 2022)

Regelmäßige Kooperationszeiten für die umsetzenden Akteur:innen sind
essentiell für eine gelingende Umsetzung der Implementation

(Alridge & McLure, 2024; Johnson, 2007; Marynowski, Mombourquette & Slomp, 2019)

→ Schaffung von festen Kooperationszeiten

→ (Nach-)Besetzung von Lehrkraftstellen



Schulentwicklung

Schule als lernende Organisation stärken

Partizipative Einbindung der beteiligten Akteur:innen in zentrale Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse stärkt die Wirksamkeit u. Nachhaltigkeit von Reformen (McLure & Aldridge, 2024; Epstein, 2005)

- Steuerung und Begleitung der Implementationsprozesse in den Schulen durch die Schulaufsichten
- Schulentwicklungsberatung zur Seite stellen
- Angebote zur Personalentwicklung für Schulleitungen in Bezug auf Inklusion, Schul- und Teamentwicklung
- konsequentes, partizipatives Vorgehen bei der Implementation



Professionalisierung

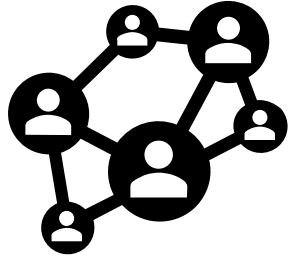
fachliche, methodische und soziale Kompetenzen aller Beteiligten stärken

Gelingsbedingung für eine erfolgreiche Umsetzung schulischer Reformen ist die Sicherstellung eines Verständnisses der Ziele, Inhalte und Vision des zu implementierten Konzepts (Aldridge & McLure, 2024, Bubb & Earley, 2009; Huang & Asghar, 2018)

→ Fortbildung für ALLE Lehrkräfte zum EbM

→ „schulscharfe“ Fortbildungen angepasst an die Bedarfe der Kollegien

- Inklusion
- pädagogische Diagnostik, inklusionsorientierte Diagnostik
- digitale Kompetenzen
- Gesprächsführung
- Eltern- und Schüler:innen-Partizipation



Vernetzung

dauerhafte, kooperative und wissensbasierte Zusammenarbeiten zwischen Schulen fördern

→ Einrichtung oder Nutzung bestehender Netzwerke für einen regelmäßigen Austausch zwischen den Schulen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie Fragen?

anja.starke@uni-bremen.de

Literatur

Aldridge, J. M. & McLure, F. I. (2024). Preparing Schools for Educational Change: Barriers and Supports – A Systematic Literature Review. *Leadership and Policy in Schools*, 23, 486-511.

Bubb, S. & Earley, P. (2009). Leading staff development for school improvement. *School Leadership and Management*, 29, 23-37.

Boban, I. & Kruschel, R. (2012). Die Weisheit der vielen Weisen – Zukunftsfeste und andere Weisen miteinander diagnostisch klug zu handeln: Inklusion als Prinzip sozialer Ästhetik. *Zeitschrift für Inklusion* (3). <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/46>

Epstein, J. L. (2005). A Case Study of the Partnership Schools Comprehensive School Reform (CSR) Model. *Elementary School Journal*, 106, 151-170.

Gebhardt, M., Kuhl, J., Wittich, C. & Wember, F. (2018). Inklusives Modell in der Lehr amtsausbildung nach den Anforderungen der UN-BRK. In S. Hußmann & B. Welzel (Hrsg.), *Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 279–292). Waxmann.

Huang, Y. S. & Asghar, A. (2018). Science education reform in Confucian learning cultures: Teachers' perspectives on policy and practice in Taiwan. *Cultural Studies of Science Education*, 13, 101-131.

Idel, T.-S., Korff, N. & Mettin, C. (2022). *Expertise_Inklusion 2022*. Senatorin für Kinder und Bildung. <https://doi.org/10.26092/elib/1667>

Johnson, C. C. (2007). Technical, political and cultural barriers to science education reform. *International Journal of Leadership in Education*, 10, 171-190.

Marynowski, R., Mombourquette, C. & Slomp, D. (2019). Using highly effective student assessments practices as the impetus for school change: A bioecological case study. *Leadership and Policy in Schools*, 18, 117-137.

McLure, F. I. & Aldridge, J. M. (2023). Sustaining reform implementation: a systematic literature review. *School Leadership & Management*, 43, 70-98.

Nguyen, T. D. & Hunter, S. (2018). Towards an understanding of dynamics among teachers, teacher leaders, and administrators in a teacher-led school reform. *Journal of Educational Change*, 19, 539-565.

TOP 6: AUTISMUS-SPEKTRUM: ERSTE BEFASSUNG

Meike Wittenberg,

02.12.2025 Deputationsunterausschuss Inklusion/Migration

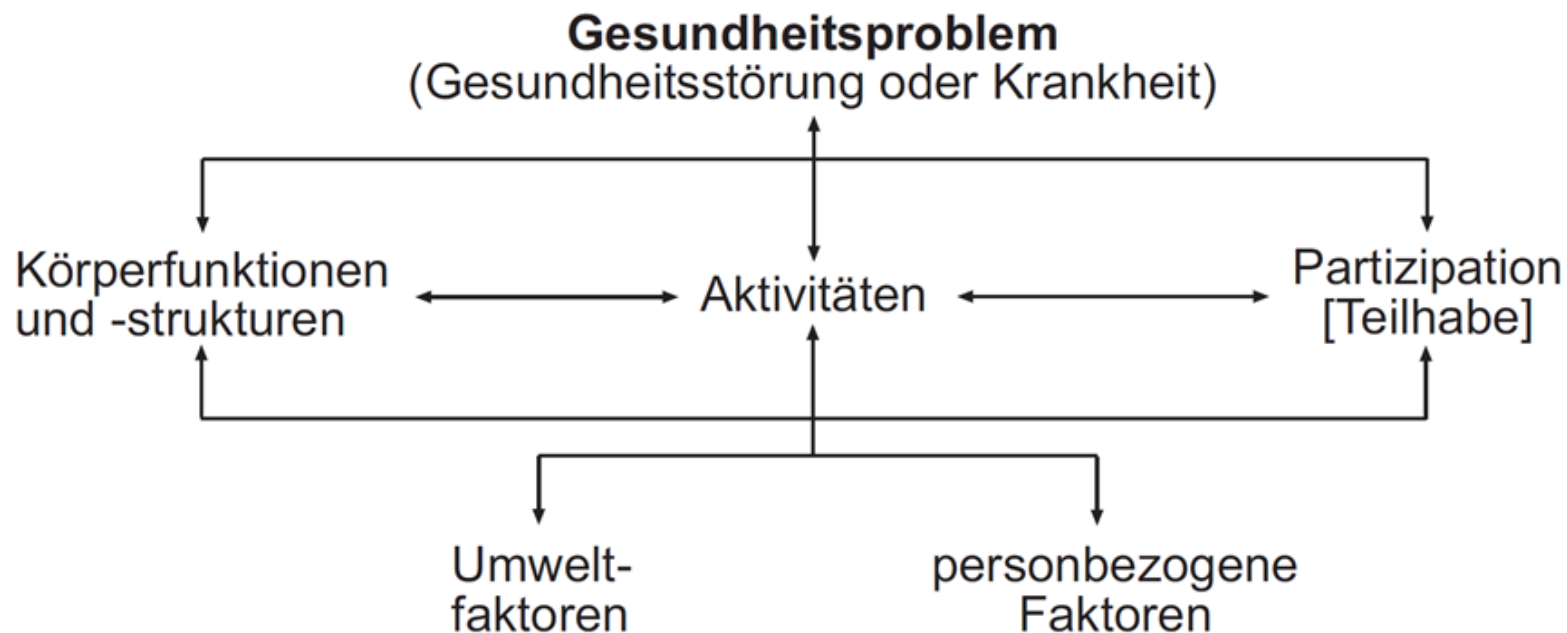
Der Senator für
Kinder und Bildung



Freie
Hansestadt
Bremen

DIAGNOSTIK

ICF Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit,
Behinderung und Gesundheit



medizinische,
keine
pädagogische
Diagnose!

- Anhaltende Defizite in der Fähigkeit, wechselseitige soziale Interaktionen und soziale Kommunikation zu initiieren und aufrechtzuerhalten
- Eingeschränkte, sich wiederholende und unflexible Verhaltensmuster, Interessen oder Aktivitäten, die für das Alter und den soziokulturellen Kontext der Person eindeutig untypisch oder exzessiv sind.

Beginn des Diagnosebildes

- Typischerweise in der frühen Kindheit
- Spätere vollständige Manifestation der Symptome, wenn die sozialen Anforderungen die begrenzten Fähigkeiten übersteigen, möglich (Maskieren, Camouflaging)

Mögliche Begleiterscheinungen:

- Körperliche und/oder psychische Erkrankungen wie beispielsweise Angst- und Zwangsstörungen, Depressionen
- Autoaggressionen
- Besonderheiten im Essverhalten
- Migräne, Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom
- Dyspraxien
- Weitere Formen von Entwicklungs- und Teilleistungsproblemen

Die Symptome sind dabei so schwerwiegend, dass sie zu Beeinträchtigungen in persönlichen, familiären, sozialen, ausbildungsbezogenen, beruflichen oder anderen wichtigen Funktionsbereichen führen

§ 22 (9) BremInBiIV



Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schwerpunkt der Autismus-Spektrum-Störung liegt vor, wenn die Entwicklung sozialer Beziehungen sowie des kommunikativen Austauschs mit anderen Menschen erheblich beeinträchtigt ist und die Interessen und der Bezug zur Umwelt erheblich eingeschränkt sind. Zusätzlich zum Erwerb schulischer Kompetenzen und Abschlüsse zielt die Förderung auf die Entwicklung kommunikativer, emotional-sozialer sowie situations- und handlungsbezogener Kompetenzen. Aufgrund des breiten Spektrums der Ausprägung Autismus-Spektrum-Störung sind die Bedingungen der schulischen Förderung individuell festzulegen und zu beschreiben. Die fachliche Ausgestaltung und ihr Umfang orientieren sich an den jeweiligen Schwerpunkten, die die autistische Störung prägen.

§ 23 (10) BremInBiIV

.....Grundlage für die Einleitung des Feststellungsverfahrens im Schwerpunkt Autismus-Spektrum-Störung ist eine fachärztliche Diagnose.

Autismus und Geistige Entwicklung

- Oft besonders vulnerabel (gleichzeitig herausfordernd in ihrem zuweilen selbst- und fremdverletzenden Verhalten)

Zunahme

	Schuljahr							
	2017/ 2018	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021	2021/ 2022	2022/ 2023	2023/ 2024	2024/ 2025
Anzahl Einschulungskinder W+E	70	55	55	82	72	77	126	169
davon mit Autismus						33	54	72

Leitungen für unterstützende Pädagogik, Stand Juli 2025

Rückmeldung von

- 79 Grundschulen
- 33 Oberschulen
- 6 Gymnasien
- 4 BBZ und 4 ReBUZ (BIA)
- 3 Willkommensstandorte

650 Schülerinnen und Schüler

Davon

- 40 % einen kombinierten Förderbedarf im Bereich Geistige Entwicklung (GE)
- 13 % im Bereich emotional-soziale Entwicklung
- 12 % im Bereich Lernen.



1. Beratungsangebote der ReBUZ
2. Fortbildungen des LIS, Netzwerke
3. Schulungen zu Autismus für die Teams neuer GE-Standorte
4. Interventionsangebote bei GE -Standorten



1. Bei GE-Förderbedarf: Drittkraft
2. „Frühkindlicher Autismus“: Schulbegleitung nach SGB IX
3. Über Anträge an das Case-Management:
Schulbegleitung nach SGB VIII § 35A

ReBUZ Beratung im Bereich Autismus

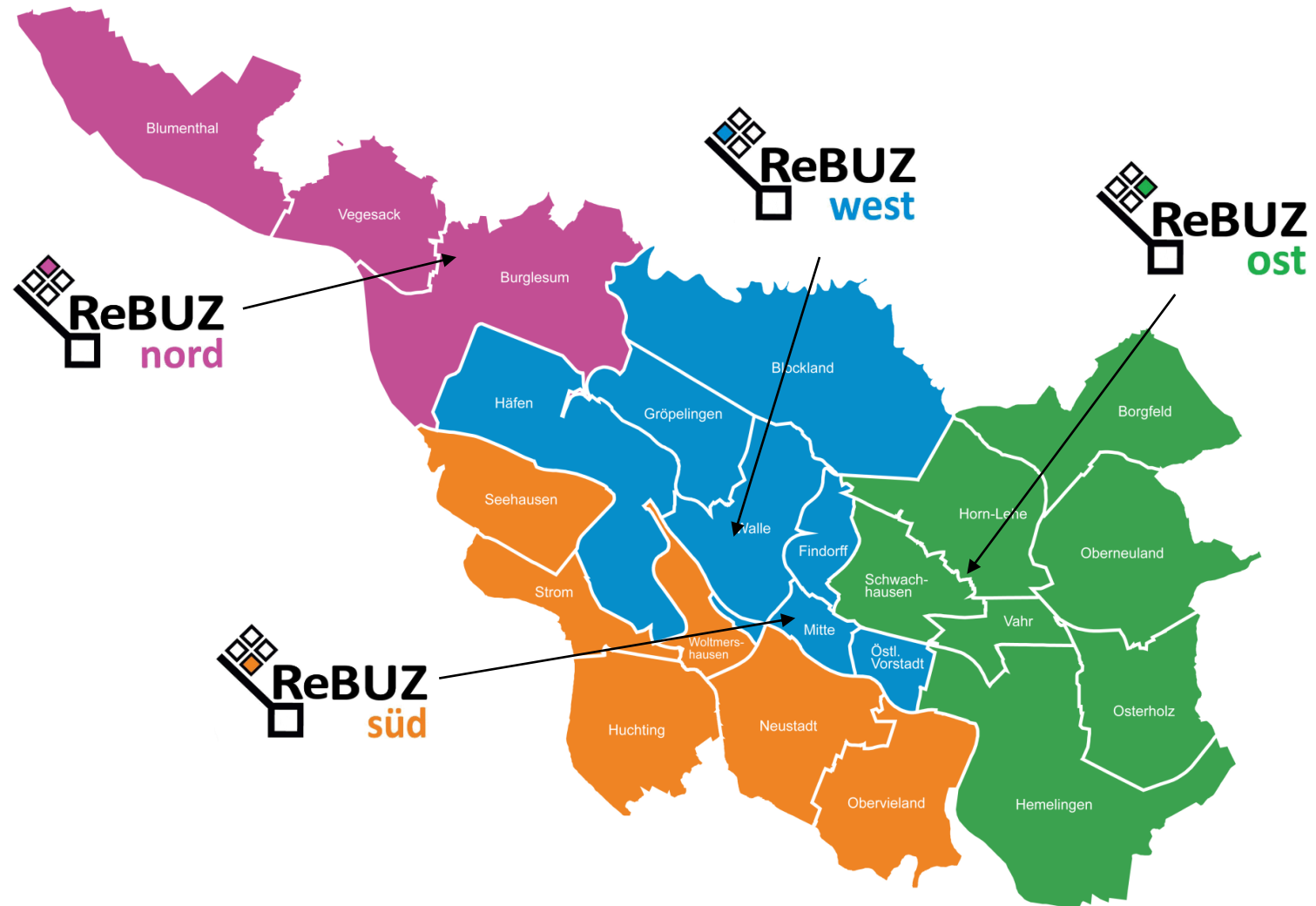
Gabriele Ebner

Anna Glufke
Ina Tilmann

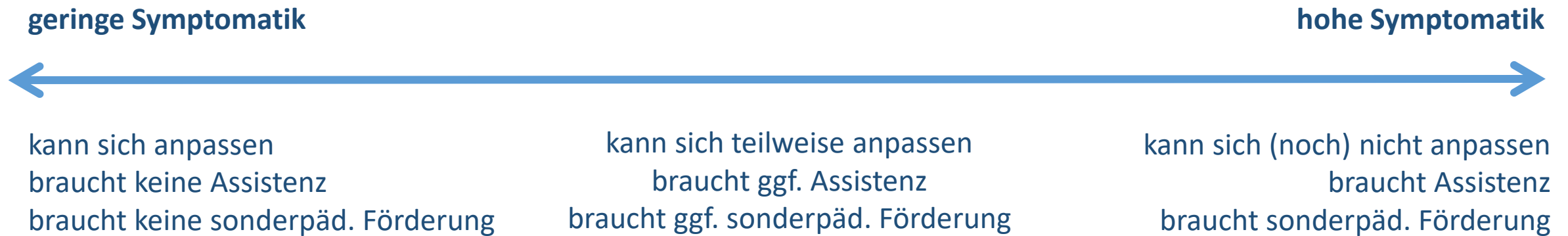
Dr. Maria Bergner

Dr. Marco Dispaldro
Dr. Helena Petersen
Gulmira Uroкова

Verantwortung auf
Leitungsebene Dr. Tanja Kaller



Autismus als Spektrum = individuelle Ausprägungen → Unterschiedliche Herausforderungen im **Schulalltag**



Individuell sehr verschieden ausgeprägt → individuelles Verstehen der (schulischen) Situation

Was genau braucht **diese:r** Schüler:in? Was können **wir im Unterricht/ an der Schule** verändern, damit sich die Situation für Schüler:in verändert?

→ **Beratung durch ReBUZ**

Beratung durch ReBUZ

Ziel:

- Gemeinsam ein erweitertes Verständnis für den/die Schüler:in mit Autismus gewinnen als Grundlage für passende Maßnahmen

Vorgehen:

- Analyse der Situation(en) durch Unterrichtsbesuche
- Gespräche mit allen Beteiligten an Schule, dem/der Schüler:in selbst, Erziehungsberechtigten, ggf. im Hilfenetzwerk, mit weiteren Akteur:innen
- Interpretation und Verstehen des Gesamtbildes (ggf. auch im Austausch in Fachgruppe und mit weiteren Expert:innen wie ATZ)
- Entwicklung von Ideen und Handlungsmöglichkeiten für Schule und zuhause

Beratungsanfragen Autismus und sozial-emotionale Probleme

Entwicklung der Beratungsanfragen im Längsschnitt seit Schuljahr 17/18

SJ	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23	23/24	24/25	
ASS	ne	ne	59	93	137	172	184	171	+ 190%
SEP	1908	2294	2222	2216	2492	3082	3001	3327	+ 74%

Zum Vergleich: Entwicklung der Schüler:innenzahlen seit Schuljahr 17/18

SJ	17/18	24/25	
SuS	65933	74055	+ 12%

Beratung...

- bei herausforderndem Verhalten und Verdacht auf Autismus
- bei Unterrichtsstörungen (Nichtbeteiligung, Herumlaufen, Zwischenrufe usw.)
- bei Lernschwierigkeiten
- bei Schwierigkeiten in sozialen Interaktionen
- bei selbst- und fremdgefährdendem Verhalten
- zum Umgang mit Impulskontrollverlust („Meltdown“)
- zur Anwendung von Nachteilsausgleichen und Notenschutz
- bei Schulvermeidung (vielfältige Ursachen)
- zu sonderpädagogischen Förderbedarfen
- zu Kurzzeitbeschulung bzw. Nichtbeschulung
- in Übergängen zwischen Systemen

Beratungsangebote

für Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche sowie Schulen (Lehrkräfte, (sozial)pädagogische Fachkräfte, Schulbegleitungen), weitere im Kontext Schule Beteiligte

- Hilfe bei der Gestaltung des Schulalltags (Struktur, Visualisierungen, Classroom Management etc.)
- Entwicklung und Durchführung von Kommunikationshilfen, Förderplänen, Nachteilsausgleichen, Notenschutz
- Informationsveranstaltungen und kurze Fortbildungen für Klassenteams
- Psychoedukation im Klassenverband und/oder des Klassenteams
- Organisation von Helfer:innenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit medizinischen, therapeutischen und Jugendhilfe-Fachkräften
- Beratung zu Übergängen (Kita → Grundschule, Grundschule → weiterführende Schule etc.)
- Beratung zu Schulbegleitungen
- Beratung zum sonderpädagogischen Förderbedarf
- Weiterleitung im Hilfenetzwerk
- Kooperation mit anderen Akteuren

Offene Probleme: Handlungsbedarf

- Raumangebot ist mangelhaft bis ungenügend: Differenzierungsräume, Rückzugsräume, Sanitär- und Pflegeräume fehlen
- Systeme sind zu groß: Schulen als Ganzes, Klassen
- Personal fehlt: Assistenzkräfte, autismusspezifisch qualifiziertes schulunterstützendes Personal
- Autismusspezifisches Know How: Mobiler Dienst fehlt (gab es früher), Geld und Zeit für Weiterbildungen fehlt

Lücke in der Inklusion: Je stärker Kind beeinträchtigt ist, desto schlechter die Versorgung!

Komorbiditäten (begleitende Störungen)

- Aggression und Autoaggression
- Intelligenzminderung
- Aufmerksamkeitsdefizit- /Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
- Epilepsie
- Angststörungen, Zwangsstörungen
- Depressionen
- Schlafstörungen
- Essstörungen
- (Hochbegabung)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

TOP 7 – Verschiedenes / Aktuelles

Terminplanung für das Jahr 2026:

Dienstag, 03.03.2026 9:00 – 11:30 Uhr

Dienstag, 09.06.2026 14:00 – 16:30 Uhr

Donnerstag, 03.09.2026 14:00 – 16:30 Uhr

Dienstag, 01.12.2026 9:00 – 11:30 Uhr